

Künftig mehr höfischer Glanz

Luitpold Rupprecht Heinrich Prinz von Bayern ist der Urenkel des letzten bayerischen Königs Ludwig III. Er ist aber auch der Kopf des Kaltenberger Ritterturniers, der damit nicht nur seinen Kindheitstraum verwirklichte, sondern immer wieder durch seine Akribie und Fantasie dafür sorgt, dass sich die Ritterspiele in drei Jahrzehnten zum weltweit größten Ritterturnier entwickelten.



Königliche Hoheit, wie lautet nach 30 Jahren Kaltenberger Ritterturnier Ihr Fazit?

Prinz Luitpold: Es kann eigentlich nur lauten: Wir haben so ziemlich alles erlebt, was es an Höhen und Tiefen zu erleben gibt. Wir haben auf einer Wiese angefangen und präsentieren heute eine mittelalterliche Stadt mit großer Schlossarena für über 10 000 Zuschauer.

Die vermutlich immer schwerer zu kontrollieren sind ...

Prinz Luitpold: Bei uns gelten strenge Regeln, wie zum Beispiel das Trageverbot für Waffen. Wir freuen uns über jeden Gewandeten, die Waffen aber bleiben vor dem Tor. Dort steht extra ein Waffencontainer, und glauben Sie mir, der ist immer voll. Selbst für die Kunden unseres Waffenladens, in dem es ja auch Schwerter gibt, gilt: Kaufen ja, aber

nicht gleich auspacken. Das wird mittlerweile akzeptiert, auch von der sogenannten Gothic-Szene, die lange versuchte, sich bei uns breitzumachen. Wir werben auch nicht in deren Magazinen, das wollen wir nicht. Wir versuchen, die Balance zu halten, auch beim Publikum. Wir haben untertags die Familien, abends immer mehr die jungen Erwachsenen, die teilweise schon als Kinder zu uns kamen, um nun den eigenen Nachwuchs mitzubringen. Das ist die augenfälligste Änderung in den 30 Jahren.

Hat sich das kleine Ritterfest von damals inzwischen in ein Unternehmen verwandelt?

Prinz Luitpold: Entscheidend war, dass wir das komplette Management im eigenen Haus behalten, angefangen von der Planung über das Ticketsystem und die PR. Meine Frau hat seit sieben Jahren das operative Geschäft übernommen. Es ist halt wichtig, dass einer anschafft. Ich hab inzwischen andere Aufgaben, bin mehr für das Planerische, die Entwicklung zuständig. Zudem sind wir mittlerweile ein wichtiger Faktor für die heimische Wirtschaft. Wir beschäftigen unter anderem über 100 Teilzeitdamen aus der Region.

Da wären wir schon in der Zukunft ...

Prinz Luitpold: Die haben wir auch im 30. Jahr fest in der Planung. Änderungen passieren bei uns immer im Fünf-Jahres-Rhythmus. Heuer ist so ein Zyklus, der des Mystischen, des Fantastischen, wieder vorüber. Im kommenden Jahr werden wir auf Schloss Kaltenberg wieder mehr im höfischen Glanz landen. Interview: Dieter Schöndorfer